

Herrn
Dr. Gottfried Mälzer

Am Hölzlein 28

8700 Würzburg

Frank, Rainer: **Die Heimatvertriebenen im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen: Ihre Aufnahme und Eingliederung und ihre Aufbauleistungen: Eine Dokumentation.** Herausgegeben vom Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Weißenburg: Lühker, 1991. ISBN 3-92 1354-24-2.

Das Schicksal der Heimatvertriebenen ist in den letzten Jahren bayernweit Gegenstand zahlreicher Untersuchungen gewesen. Die Stadt Weißenburg und der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen haben hier – mit Hilfe von AB-Maßnahmen – Abhandlungen vorgelegt, die schon vom äußeren Umfang her sich herausheben. Beide Bücher ergänzen sich.

Frank hat seine Untersuchungen in den großen geschichtlichen Rahmen seit 1918 hineingestellt. Bei König nimmt das Flüchtlingslager Wülzburg einen breiteren Raum ein. Die Schilderungen der Zeitzeugen über Vertreibung und Eingliederung sind tief bewegend, ebenso alles, was mit dem damaligen Alltag, Wohnraumbeschaffung, Wiederaufbau u. a. m. zusammenhängt. Der Rückblick auf die Ansiedlung der österreichischen Glaubensflüchtlinge (Exulanten) nach 1648 macht das Ausmaß dieses Geschichtsabschnittes nach 1945 deutlich.

Dankenswerterweise hat Frank (Seite 351–353) auf die besondere Problematik der Integration der sudetendeutschen Sozialdemokraten in Gun-

zenhausen hingewiesen. Leider konnten die in Weißenburg lebenden ehem. Antifaschisten aus Weipert u. a. im Buch über das Flüchtlingslager Wülzburg aus thematischen Gründen keine Berücksichtigung finden (sie wurden seinerzeit direkt in Privatwohnungen untergebracht). Auch reizt die Wülzburg gerade zu weiteren Abhandlungen über das damalige Internierungslager 13 (ILAG 13) mit dem mutigen Kommandanten Ritter von Ibach, der dort Russen und Juden schützte (letztere waren sogar maßgeblich am Aufbau der Industrie in Weißenburg beteiligt, z. B. Michael Aisenstadt). Diese wenigen Hinweise mögen genügen um aufzuzeigen, wie viele Lücken noch durch die Befragung von Zeitzeugen geschlossen werden müssen. Die beiden Bücher sind im Sinne notwendiger zeitgeschichtlicher Dokumentation ein wichtiger Beitrag, für den spätere Generationen noch dankbar sein werden.

gwz

**Neue Adresse der Schriftleitung
ab sofort:**

Herrn Rudolf Erben
Friedrich-Ebert-Ring 20, 8700 Würzburg
(neue Postleitzahl: 97072 Würzburg)

Dr. Hans Bauer

Friedhofsarkaden und Friedhofskanzeln

Eine regionale Besonderheit in Friedhöfen des Maindreiecks



Sommerhausen, Lkr. Würzburg. Hier ist die ursprüngliche Funktion zwischen Kanzel (1609) und Arkade erhalten geblieben. Die gesamte Anlage muß einschließlich der darin aufgestellten Epitaphien aus vier Jahrhunderten als kunsthistorisch und volkskundlich besonders bemerkenswert bezeichnet werden.

Foto: Dr. Hans Bauer

In einigen protestantischen Friedhöfen der Mainlande rund um Kitzingen finden wir inmitten des Gräberfeldes eine Predigtkanzel und ihr gegenüber eine Friedhofsarkade. Die Kanzeln sind aus Sandstein gefertigt, die Arkaden bestehen aus stämmigen Holzpfählen und einem Schieferdach.

Kanzel und Arkade sind noch anzutreffen in Abtswind, Mainbernheim, Marktbreit, Marktstett, Prichsenstadt, Repperndorf, Wiesenbronn (alle Orte des Lkr. Kitzingen) und Sommerhausen (Lkr. Würzburg).

In manchen Orten wurden Kanzel oder Arkade vor geraumer Zeit abgebrochen; nur

die Kanzel ist erhalten in den Friedhöfen von Buchbrunn und Sickershausen, nur die Arkade in Segnitz und Kitzingen (alle Orte im Lkr. Kitzingen).

Die Friedhofskanzeln des Kitzinger Landes sind dem Typ der "Freikanzeln" zuzurechnen. Dem Wortsinn nach handelt es sich um Kanzeln, die in Form und Zweck den Kanzeln im Kircheninneren entsprechen, jedoch auf einen freien Platz gestellt wurden. Die von hier aus vorzunehmende Handlung mußte im Freien stattfinden, weil ein Innenraum dafür zu klein oder an der erforderlichen Stelle nicht vorhanden war.